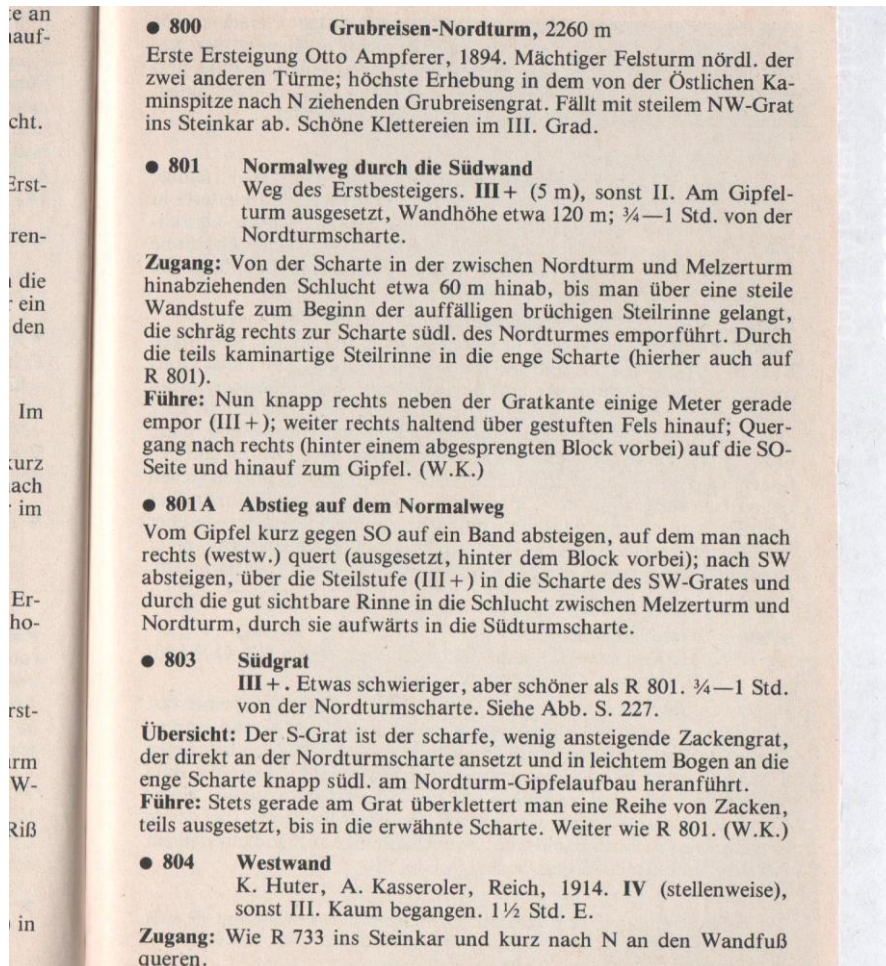


# Grubreissen Nordturm

## Nordwestgrat

Quelle: Klier, Heinrich und Fritz März: Karwendelgebirge. Ein Führer für Täler, Hütten und Berge, Neu bearbeitet von Walter Klier, München: Bergverlag Rother 12. Auflage 1984, Seite 225f., Foto 220 + 227

(Mit Erlaubnis von Autor und Verlag).



**Führe:** E rechts der Gipfelfalllinie im mittleren Steinkar. Gerade empor über den Wandvorbau, dann Querung nach rechts in einen großen Kamin. Durch diesen bis an sein oberes Ende, dann Querung links und über die Wand zu einem Schuttfeld, das bis in den Sommer hinein schneebedeckt bleibt. Von hier links haltend zum Gipfel.

● 805 **Nordwestgrat**

J. Hechenbleikner, R. Kaltenbrunner, 1902. III+ (einige Passagen), häufig auch leichter. Lohnende Gratkletterei in festem Fels, auch im Abstieg im Zuge der Steinkar-Umrahmung (R 765) gelegentlich begangen. Gesamte Grathöhe 460 m, oberer Teil etwa 200 m. 3 Std. vom Fußpunkt des Grates. Siehe Abb. S. 227.

**Zugang:** Wie R 733 ins Steinkar und nordw. an den Gratansatz.

**Führe:** Zunächst über den latschenbestandenen, später schrofigen Rücken (brüchig), dann stets auf dem felsigen Grat bis an einen Grat-turm, der nach N mit einer auffallend glatten Platte abbricht. (Man kann ihn auf der rechten [westl.] Seite erklettern: Aus dem Scharlt kurz nach rechts aufwärts ums Eck, Quergang 10 m auf einem Band, dann über glattes Wandl [IV—] auf den Turm. Abstieg nach O.) Ihn und den folgenden Turm umgeht man an der O-Seite und gelangt an den steilen Grataufschwung. Hierher — lohnender — auch aus dem Steinkar über Schrofen und durch eine steile Rinne (Steigspuren). Stets gerade über den Grat in schöner Kletterei. Der letzte Steilaufschwung wird aus einer kleinen Scharte etwas rechts durch einen Riß (III+) überwunden. (W.K.)

● 806 **Nordostkamin**

H. Kasper, 1925. Auf anderem Weg durch die O-Wand: J. Öfner u. Gef. 1909. IV—, 1—2 Std.

**Führe:** An der Verschneidung der O-Wand des N-Turmes mit einer fast senkrechten, nach N gerichteten Plattentafel zieht ein Kamin empor, der in der letzten Scharte nördl. des Gipfels endet. Über den brüchigen Schrofenvorbau zum Kamin, der mit einer Verschneidung ansetzt. Bald erweitert er sich aber zu einem schönen Stemm-kamin, wobei einige Klemmblöcke überklettert werden müssen. Das Mittelstück (bei einem Grasfleck) ist meist naß und weist zwei Überhänge auf; sodann steil zur Scharte. Von hier über den Grat zum Gipfel.

